



Leseprobe aus: Brater, Rasend schnell + tierisch langsam, ISBN 978-3-407-75395-3
© 2014 Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel
<http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-75395-3>



Hochspringer und Tieftaucher –





DIE EXTREMSTEN GEGENSÄTZE IM TIERREICH



WELCHES TIER FRISST AM MEISTEN?

EIN AUSGEWACHSENER AFRIKANISCHER ELEFANT WIEGT CIRCA
4 BIS 5 TONNEN. DAS IST IN ETWA DAS GEWICHT DESSEN, WAS EIN
ANDERES TIER AN EINEM EINZIGEN TAG IN SICH HINEINSCHLINGT.



Der Blauwal ist mit einer Länge von 25 bis 30 Metern und einem Gewicht bis zu 200 Tonnen (mehr als ein Jumbojet) das größte und schwerste Tier überhaupt. Allein sein Herz wiegt rund 2 Tonnen und ist damit schwerer als ein VW Golf. Erstaunlicherweise frisst dieser Koloss aber keine großen oder zumindest mittelgroßen Tiere, sondern winzige Kleinkrebse, von denen er Tag für Tag rund 40 Millionen (!) vertilgt. Da auch Kleinvieh bekanntlich Mist macht, kommt da eine ganze Menge zusammen: eben 4 bis 5 Tonnen.

Weil der Blauwal an Land von seinem gewaltigen Körpergewicht glatt erdrückt würde, lebt er im Wasser. Denn darin wirkt der sogenannte Auftrieb, der ihn – natürlich nur scheinbar – leichter macht. Wie groß dieser Effekt ist, kann man leicht ausprobieren, indem man einen anderen Menschen unter Wasser hochhebt. Selbst bei einem Schwergewicht gelingt das mühelos.

Deshalb ist das größte Landtier, besagter Afrikanischer Elefant, im Vergleich zum Blauwal auch erheblich leichter. Mit rund 250 Kilo frisst er jeden Tag zwar auch eine gewaltige Menge, aber doch 16-mal weniger als der Gigant der Meere.

UND WELCHES TRINKT AM WENIGSTEN?

MANCHE WÜSTENTIERE, ETWA BESTIMMTE ECHSEN, SKORPIONE UND SPINNEN, TRINKEN ÜBERHAUPT NICHTS. SIE NEHMEN DIE FLÜSSIGKEIT, DIE SIE BRAUCHEN, VOLL UND GANZ MIT DER NAHRUNG AUF.

Andere verwenden raffinierte Tricks, um mit möglichst wenig Wasser auszukommen oder das bisschen, das es in ihrem Lebensraum gibt, zu nutzen. Von den großen Tieren ist wohl das Kamel der bekannteste Flüssigkeitssparer. Es kann in zehn Minuten 200 Liter Wasser in sich hineinsaugen, das es in Magen und Blut speichert. Und weil es drei ganz besondere Wassersparmethoden beherrscht, kommt es damit bis zu vier Wochen aus, ohne ein weiteres Mal zu trinken. Erstens kann das Kamel seine Körpertemperatur viel weiter fallen lassen als wir Menschen und kommt deshalb nicht so schnell ins Schwitzen. Zweitens pinkelt es an einem heißen Tag weniger als einen halben Liter (ein Mensch das Zwei- bis Dreifache), und drittens filtert es in seinen vielfach gegliederten Atemwegen sogar aus der Luft, die es ausatmet, die Feuchtigkeit heraus, sodass die extrem trocken ist.

Einen besonders raffinierten Trick zum Wassersparen benutzt der »Dornteufel«, eine etwa 20 Zentimeter lange Echse: An dessen spitzen Hautstacheln schlägt sich nachts das wenige in der Luft enthaltene Wasser nieder – so wie der Tau an Grashalmen. Diese Wassertröpfchen fließen dann über ein ausgeklügeltes Kanalsystem zum Maul des Tieres. Ähnlich macht es der »Nebeltrinker-Käfer«: Er verwendet seine Flügel, um der Luft die Feuchtigkeit zu entziehen, die dann ebenfalls Richtung Kopf rinnt.



WELCHES REPTIL HAT DIE LÄNGSTE ZUNGE?

DIE LÄNGSTE ZUNGE EINES REPTILS IST FAST DOPPELT SO LANG WIE
DAS TIER, IN DESSEN MAUL SIE STECKT.

Dieses Tier ist das Chamäleon, von dem ja allgemein bekannt ist, dass es, je nach Stimmung, seine Farbe wechselt. Dagegen weiß kaum jemand, was für eine gewaltige Schleuderzunge sich in seinem breiten Maul verbirgt. Die lässt es, wenn etwas Fressbares in Sicht kommt, in Sekundenbruchteilen wie ein gespanntes Gummiband herausschnellen und erreicht damit auch weit entfernte Insekten. An ihrer Spitze weist die Zunge eine Art Saugnapf auf, mit dem sie ihr Opfer eisern festhält, um es gleich darauf ins Maul zu transportieren, wo das Chamäleon es genussvoll verspeist. Sicher gibt es Tiere mit noch längerer Zunge, aber im Verhältnis zur Körpergröße ist das Chamäleon einsamer Spitzenreiter. So wird zum Beispiel die Zunge des Ameisenbären, mit der er vorwiegend Ameisen und Termiten fängt, bis zu 60 Zentimeter lang. Das ganze Tier misst aber mit Schwanz an die 2 Meter, was bedeutet, dass die Zunge nur ein Drittel der

Körperlänge ausmacht. Um im Verhältnis zu den Körpermaßen genauso lang zu sein wie die des Chamäleons, müsste sie 3 Meter messen.

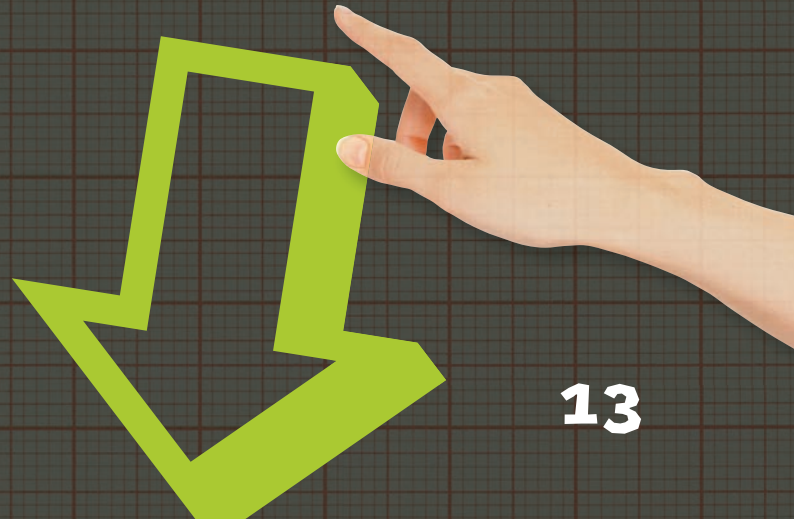
Reptilien und damit auch Chamäleons sind Wirbeltiere. Darunter versteht man diejenigen Tiere, die ein stützendes Rückgrat besitzen. Im Gegensatz dazu heißen alle anderen – und das sind viel, viel mehr – »wirbellose Tiere«.

UND WELCHER VOGEL HAT DIE KÜRZESTEN BEINE?

WEIL DER KURZBEINIGE VOGEL, UM DEN ES HIER GEHT, SO
SCHLECHT AUF DEM BODEN LANDEN ODER VON DORT AUS
STARTEN KANN, SCHLÄFT ER IM FLIEGEN.


Sein wissenschaftlicher Name »Apus apus« bedeutet so viel wie »ohne Füße«, aber das ist natürlich übertrieben. Denn der Mauersegler hat sehr wohl Beine mit Füßen, allerdings extrem kurze. Ein ausgewachsener Vogel misst rund 17 Zentimeter, und die ruhen auf Beinchen von gerade einmal etwas mehr als einem Zentimeter Länge. Bei gleichem Körper-Bein-Verhältnis müsste ein 1,80 Meter großer Mann mit 11-Zentimeter-Beinen auskommen. Weil der Mauersegler damit auf dem Boden nur sehr unbeholfen herumkrabbeln kann, bleibt er lieber in der Luft, wo er zu den elegantesten Fliegern überhaupt zählt.

Lange Zeit dachte man, dass ein einmal gelandeter Mauersegler vom Boden aus nicht mehr in die Luft kommt, doch das stimmt nicht. Zwar ist er alles andere als ein eleganter Starter, aber mit zwei, drei unbeholfenen Sprüngen schafft er es doch meistens, so hoch zu hüpfen, dass er abfliegen kann. So sehr ist der Mauersegler aufs Fliegen spezialisiert, dass er sogar in der Luft schläft. Dazu schraubt er sich weit hinauf, segelt regungslos gegen den Wind an und bewegt nur hin und wieder ganz langsam die Flügel, um sich oben zu halten.



WELCHE KATZE IST AM RIESIGSTEN?

DEN REKORD HÄLT BISLANG EINE KATZE ODER, GENAUER GESAGT,
EIN KATER DER AMERIKANISCHEN RASSE »MAINE COON«.
VON DER NASEN- BIS ZUR SCHWANZSPITZE MISST DAS MÄCHTIGE
TIER 1,23 METER UND IST DAMIT LÄNGER ALS EIN SCHÄFERHUND.




»Maine Coons« sind unter Katzenfreunden als
»freundliche Riesen« oder, weil sie fast so anhänglich
sind wie Hunde, als »Hundekatzen« bekannt.

Ein ausgewachsener Kater kann bis zu 12 Kilo und damit
so schwer wie ein schwaches Reh werden, Katzen
bringen es gewichtsmäßig nur auf etwa die Hälfte.

Daneben gibt es noch andere »Riesenkatten«.

Fast genauso groß wie »Maine Coons« werden
Tiere der Rassen »Ragdoll« und »Norwegische
Wildkatze«.
Auch von diesen beiden
schwärmen
ihre Besitzer, dass
sie zwar wild
und gefährlich
aussehen, dabei
aber sehr
gutmütig, anhänglich
und kinderlieb sind.

Die Ragdolls haben
übrigens noch eine
bemerkenswerte Eigenheit:
Ihre Jungen werden allesamt
weiß geboren. Erst nach und nach
bekommt ihr Fell die endgültige
graue, schwarze oder braune Farbe.



Auch wenn es unter den als Haustieren gehaltenen
Katzen ganz schön große gibt, zählt man sie doch samt
und anders zu den »Kleinkatzen«. In diese Gruppe
gehören unter anderem auch die Wildkatze, der Luchs,
der Gepard und der Ozelot. Während die größten
Hauskatzenrassen kaum mehr als 10 Kilo auf die Waage
bringen, werden Luchse drei- und Geparde sogar fast
fünfmal so schwer.

UND WELCHER HUND IST AM KLEINSTEN?

IM VERGLEICH ZUM »MAINE COON«-KATER WIEGT DER KLEINSTE HUND MIT MAXIMAL 3 KILOGRAMM NUR EIN VIERTEL UND IST MIT EINER HÖCHSTLÄNGE VON RUND 30 ZENTIMETERN AUCH NUR EIN VIERTEL SO LANG.

Der Chihuahua (gesprochen: »Tschiwawa«), eine aus Mexiko stammende Rasse, zählt zu den »Schoßhunden«. Es gibt ihn in zwei Varianten, einer kurz- und einer langhaarigen, sowie in einer Vielfalt unterschiedlicher Farben: schwarz, weiß, braun, beige, einfarbig, gesprenkelt oder gefleckt. Weil die Hunde so klein sind, brauchen sie deutlich weniger Auslauf als größere Rassen, was ihre Haltung vereinfacht. Sie gelten als verspielt und anhänglich und können angeblich alles lernen, was man auch anderen Hunden beibringen kann, sofern es ihre bescheidenen Kräfte nicht übersteigt. Dabei sagt man ihnen aber auch einen charakterlichen Mangel nach: Weil sie vor vielem Angst haben, neigen sie zum Beißen. Wer kleine Kinder hat, sollte sich deshalb besser keinen Chihuahua zulegen.



Kleine Hunde haben gegenüber ihren größeren Artgenossen Vor- und Nachteile. Vorteilhaft ist, dass sie deutlich weniger Futter benötigen, was ihre Haltung auf Dauer sehr verbilligt. Außerdem kann man sie in einer Tasche überallhin mitnehmen und sie werden in der Regel ein paar Jahre älter. Nachteilig ist dagegen, dass viele von ihnen dazu neigen, laut, anhaltend und in einer hohen Tonlage zu kläffen.

WELCHES TIER WÄCHST NACH SEINER GEBURT AM MEISTEN?

WÜRD E IN MENSCH NACH SEINER GEBURT SO STARK WACHSEN
WIE DAS WUCHSFREUDIGSTE TIER, WÄRE ER ALS ERWACHSENER
10 METER GROSS.

Das Tier, um das es hier geht, ist das Nilkrokodil. Wenn es aus dem Ei schlüpft, misst es rund 25 Zentimeter und ist damit nur etwa halb so groß wie ein Menschenbaby. Doch dann wächst es rasant und hat den Säugling schon bald überholt. Am Ende erreicht es eine Länge von etwa 5 Metern – das ist das Zwanzigfache seiner Geburtsgröße.

Auch in puncto Gewichtszunahme lässt sich das Nilkrokodil nicht lumpen. Denn das Ei, aus dem es schlüpft, wiegt insgesamt nur etwa 100 und das Krokodilbaby selbst rund 80 Gramm. Ausgewachsen bringen große Exemplare aber an die 1 000 Kilogramm auf die Waage, was bedeutet, dass sie seit der Geburt um mehr als das 12 000-Fache zugelegt haben. Neugeborene Menschen wiegen durchschnittlich etwa 3,5 Kilogramm. Würde ihr Gewicht im gleichen Maß zunehmen wie das eines Nilkrokodils, wöge ein Erwachsener rund 42 Tonnen.

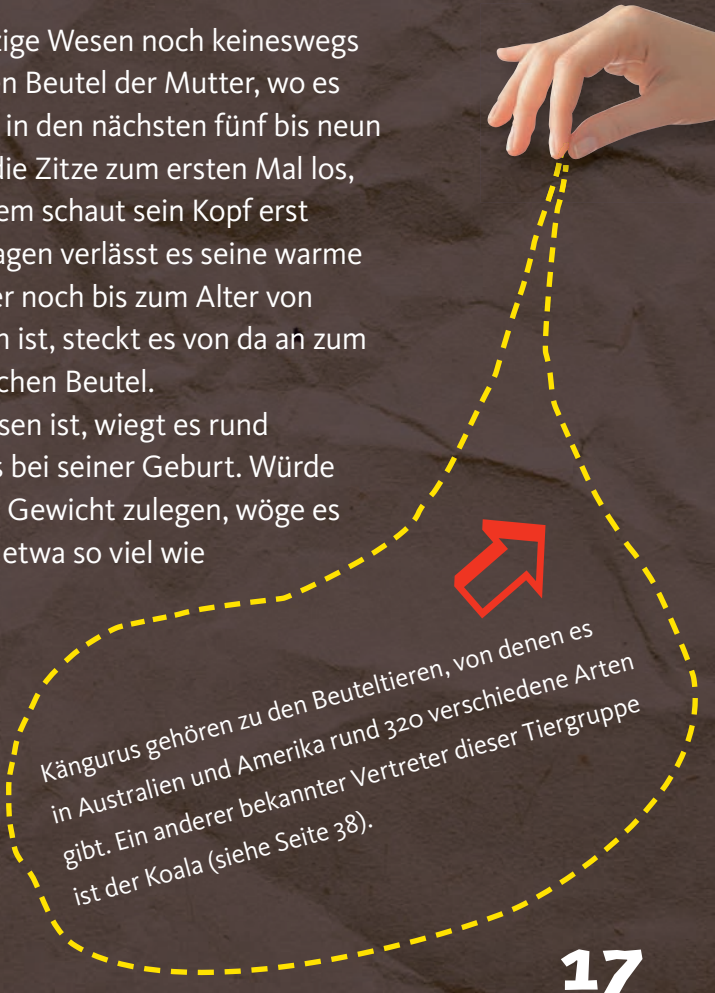
Man mag es kaum glauben, aber von ihrer Abstammung her sind die Krokodile eng mit den Vögeln verwandt. Das zeigt sich bis heute an Merkmalen wie zum Beispiel dem sehr ähnlichen Herz-Kreislauf-System.



UND WELCHES TIER WIEGT BEI SEINER GEBURT AM WENIGSTEN?

WENN MAN BEDENKT, DASS EIN ERWACHSENES RIESENKÄNGURU-MÄNNCHEN RUND 60 KILOGRAMM AUF DIE WAAGE BRINGT, FÄLLT ES SCHWER, ZU GLAUBEN, DASS EIN NEUGEBORENES KAUM GRÖßER ALS EIN GUMMIBÄRCHEN IST UND GERADE MAL EIN EINZIGES GRAMM WIEGT.

Und doch ist es so. Allerdings ist das winzige Wesen noch keineswegs lebensfähig. Deshalb krabbelt es sofort in den Beutel der Mutter, wo es sich an einer Zitze festsaugt. Dort wächst es in den nächsten fünf bis neun Monaten heran. Mit etwa 70 Tagen lässt es die Zitze zum ersten Mal los, bleibt aber noch im Beutel verborgen. Aus dem schaut sein Kopf erst 80 Tage später heraus, und nach rund 240 Tagen verlässt es seine warme Hülle endgültig. Weil das kleine Känguru aber noch bis zum Alter von rund einem Jahr auf Muttermilch angewiesen ist, steckt es von da an zum Trinken regelmäßig den Kopf in den mütterlichen Beutel. Wenn das Riesenkänguru schließlich erwachsen ist, wiegt es rund 60 Kilogramm – das ist 60 000-mal mehr als bei seiner Geburt. Würde ein Menschenbaby in demselben Umfang an Gewicht zulegen, wöge es als Erwachsener rund 210 Tonnen und damit etwa so viel wie ein Blauwal (siehe Seite 10).



Kängurus gehören zu den Beuteltieren, von denen es in Australien und Amerika rund 320 verschiedene Arten gibt. Ein anderer bekannter Vertreter dieser Tiergruppe ist der Koala (siehe Seite 38).